



# Protestantische Auferstehungskirchen-Gemeinde Speyer

Gemeindebrief 3 / 2019

September – November



Christsein im wiedervereinigten Deutschland  
Rückblick und Ausblick 30 Jahre nach dem Mauerfall.

Themenabend mit Kai Büttner:

# Johnny Cash

The Man In Black

**14.09.2019**  
**18:00 Uhr**  
(17:30 Uhr Einlass)

**Auferstehungs-  
kirche**  
Am Renngraben 2g  
67346 Speyer



**Der Eintritt ist frei - Spenden erbeten**  
**Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt**

## Liebe Leserinnen und Leser,

heute halten Sie die Herbstausgabe unseres Gemeindebriefes in Händen. Vielleicht interessieren Sie ja einige der angekündigten Veranstaltungen und Angebote? Damit Sie sie nicht versäumen, tragen Sie sie doch in Ihrem Kalender ein.

Sollte dabei geschehen, was auch mir manchmal passiert, dass Sie feststellen, dass schon fast alle Termine belegt sind, dass kaum noch was geht und Sie an den meisten Tagen schon besetzt sind, sollte Ihnen das zu denken geben. Als vor einiger Zeit ich mit einer guten Freundin einen Termin für ein gemeinsames Kaffeetrinken suchte und ich nach einiger Zeit des Suchens feststellen musste: Geht nicht! Bin besetzt! Habe keine Termine mehr frei! - da schickte die Freundin mir



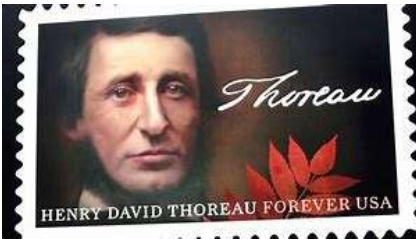
postwendend einige Zeitloch-Kalenderaufkleber. Diese Zeitlochaufkleber sind eine praktische Sache. Ich kann bereits zu Beginn eines Monats mir einige freie Termine reservieren. Dort wo ich einen Zeitloch-Aufkleber geklebt habe,

habe ich Zeit für Unvorhergesehenes, für nette Begegnungen für Besonderes und Außergewöhnliches. Früher, da wäre es mir nicht so leichtgefallen, Zeit für mich zu reservieren. Meine Zeitloch-Aufkleber helfen mir, ganz ohne schlechtes Gewissen.

Inzwischen habe ich festgestellt, einige machen es genau gleich. Ich vermute, um die Welt wäre es ohnehin viel besser bestellt, wenn mehr Menschen in ihrem Terminkalender Lücken ließen. Der amerikanische Schriftsteller Henry David Thoreau hat es vorgemacht. Er klinkte sich einfach aus, lebte zwei Jahre in einer Blockhütte an einem einsamen Waldsee. Abends schrieb er in sein Tagebuch: „Es war Morgen, und siehe es ist Abend geworden und nichts Berichtenswertes ist geschehen.“ Wunderbar! Einfach die Zeit verstreichen lassen. Über seine Tage an dem einsamen Waldsee schrieb er später: „In solchen Stunden wuchs ich wie das Korn in der Nacht; sie waren viel besser, als irgendwelches Werk meiner Hände. Es war keine von meinem Leben abgezogene Zeit, sondern um so viel wertvollere Zeit.“

Henry David Thoreau war übrigens keiner dieser Menschen, die vom Leben keine Ahnung und sich von ihren Mitmenschen abgewandt haben. Nein, im Gegenteil, er war sehr politisch und sozial engagiert. Zu seiner Zeit, Mitte des 19. Jahrhunderts, kämpfte er als Schriftsteller gegen Kinderarbeit, Niedriglöhne und setzte sich für das Ende der Sklaverei ein. Heute gilt er als Pionier der

Kleinhäuserbewegung. Eine Bewegung, die sich auf das Wesentliche beschränkt und versucht mit möglichst wenig zurecht zu kommen. Nun lebe ich nicht als Einsiedler in einer Blockhütte. Aber ich versuche immer wieder für mich Zeitlöcher einzuplanen. Zeit für Unvorhergesehenes, Zeit für nette Begegnungen, Zeit für mich und Zeit für Gott. Stunden, in denen ich das Gefühl habe, wirklich gelebt zu haben.



Nun nochmal zu unserem Gemeindebrief, den Sie gerade in Händen halten. Haben Sie beim Durchblättern etwas gefunden? Eine nette Begegnung mit Menschen? Etwas, was Sie wachsen lässt, wie das Korn bei der Nacht? Vielleicht haben Sie ja auch nichts dergleichen gefunden? Dann gönnen Sie Sich einfach Zeit zum Nichtstun. Noch einmal Henry David Thoreau: „Das Leben ist zu kostbar. Ich zog in die Wälder, weil ich dem eigentlichen, wirklichen Leben nähertreten wollte, damit ich nicht, wenn es zum Sterben ginge, einsehen müsste, dass ich gar nicht gelebt habe.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedvolle und entspannte Herbsttage.

Ihr Pfarrer Uwe Weinerth

## Bericht aus dem Presbyterium

In dieser Ausgabe berichten wir Ihnen über die Sitzungen von Mai und Juni 2019. Im Juli fand wegen der Sommerpause keine Sitzung statt. Wir haben unter anderem die Kulturnacht und das ökumenische Gemeindefest vorbereitet, die hinter uns liegen, wenn dieser Gemeindebrief gedruckt erscheint. Das Thema Abendmahl, angeregt durch eine Diskussion zum Traubensaft, erörtern wir umfangreicher in der August-Sitzung. Über den Besuch aus Nienburg im Oktober finden Sie einen eigenen Beitrag im Gemeindebrief.

## Klausurtagungen

In der Gemeinde, aber auch im Presbyterium bewegt uns die Frage, wie wir unser Gemeindeleben beleben können, wie wir mehr Menschen erreichen können, welche bewährten Angebote wir weiterhin pflegen können, was wir neu anbieten sollten. Konkret haben wir anhand der drei Projekte Kulturnacht, ökumenisches Gemeindefest und Nienburg-Besuch gemerkt, dass die Meldungen zur Mitarbeit zurückgegangen sind.

Hierzu gehen wir zweimal in Klausur, an einem Samstag im November im Gemeindezentrum und am ersten Februar-Wochenende im Butenschoen-Haus in Landau.

## Gebetsandacht

Die Gebetsandacht als wichtiges geistliches Angebot in der Gemeinde soll erhalten bleiben, jedoch mussten wir in die Gemeinde hinein hören und neu über die Form nachdenken.

Auch bei der Gemeindeversammlung im März war das Thema diskutiert worden.

Verschiedene Modelle am Werktag oder Sonntag wurden abgewogen; letztlich einigten wir uns: Die Gebetsandacht findet ab Juni 2019 am ersten Freitag des Monats um 17.00 Uhr statt.

### **Planungen zur Neuverteilung der Arbeit wegen Stelleneinsparungen**

In den Jahren 2025 und 2027 soll in der Stadt Speyer jeweils eine Pfarrstelle eingespart werden. Zur Abfederung der entstehenden Lücken sollen Entlastungen der Pfarrerrinnen und Pfarrer einhergehen, etwa keine Goldene Konfirmationen mehr oder monatlich nur noch ein Gottesdienst in den Altenheimen. Statt der bisherigen zwei Kooperationszonen Mitte-Süd und West-Nord soll es für Speyer nur noch eine geben.

Im Zusammenhang mit personellen Veränderungen halten wir die Profilsuche für die Familienkirche für erstrebenswert.

### **Arbeiten am Gemeindehaus**

An der Fassade ist der Außenputz an einigen Stellen abgeplatzt; dies wird durch einen Handwerker, der vom Verwaltungsamt beauftragt wird, behoben. Die Holzfenster müssen außen überstrichen werden.

Der Moosbefall an der Fassade gilt als Verschmutzung, nicht als bauliches Problem mit Finanzierung durch die Gesamtkirchengemeinde. Siehe hierzu einen eigenen Artikel mit Spendenaufruf in diesem Gemeindebrief!

### **Verschiedenes, Spenden**

Aus dem Erlös des Fischverkaufs vom Karfreitag haben die Anglerfreunde e. V. der Gemeinde 200 € gespendet.

Der vom Offenen Treff angeschaffte neue Herd, der insbesondere durch die Basar-Einnahmen finanziert werden konnte, wurde im Mai geliefert und angeschlossen.

Die Gemeinde dankt den Organisator/innen sowie den Geber/innen herzlich.

Thomas Kern

### **Besuch aus Nienburg 2019**

Vom Tag der Deutschen Einheit bis zum Erntedankfest: Die Begegnung mit unserer Partnergemeinde aus Nienburg in Anhalt steht im Jahr 2019 unter dem Thema „**Christsein im wiedervereinigten Deutschland – Rückblick und Ausblick 30 Jahre nach dem Mauerfall**“.

Zu allen Programmpunkten einschließlich der Andachten sind Sie herzlich eingeladen, gerade wenn Sie es in den anderen Jahren nicht so gut einrichten können, selbst zu reisen. Ein genaues Programm werden wir rechtzeitig erstellen.

Die Landeskirche interessiert sich inzwischen gezielt für unsere Partnerschaft, weil nur noch wenige Gemeinden eine intensive Partnerschaft pflegen (viele Partnerschaften sind kurz nach der Friedlichen Revolution eingeschlafen).

Am Donnerstag, 3. Oktober werden unsere Gäste am frühen Nachmittag eintreffen. Bei Kaffee, Kuchen und

Schnittchen gehen wir in eine erste Gesprächsrunde, in der wir uns austauschen, was wir im zurückliegenden Jahr in unseren Gemeinden erlebt haben.

Der Freitag ist grundsätzlich der Thementag, dieses Jahr wie gesagt zum Thema „Christsein im wiedervereinigten Deutschland“. Da wir damals mit unseren Biographien in Ost und West viel selbst erlebt haben, wird es kein Referat, sondern ein moderiertes Gespräch geben. Wir planen, einem Bogen zu folgen vom damaligen Erleben über das Wahrnehmen des heutigen Deutschlands bis hin zu hoffnungsvollen Perspektiven für uns als Kirchengemeinden.

Am Freitagnachmittag führt uns Herr Cherdron durch die Dreifaltigkeitskirche, die ja beim vorigen Besuch der Nienburger 2016 noch Baustelle war.

Für Samstag, unseren Ausflugstag, haben wir ein Ziel gewählt, das die Nienburger zumindest als Gruppe noch nicht kennengelernt haben: Wir fahren nach Landau.

Am Sonntag feiern wir gemeinsam einen Erntedank-Gottesdienst. Nach einem Mittagsimbiss wird es heißen „Auf Wiedersehen in 2020“.

Wir freuen uns auf den Besuch aus Nienburg – und auf Ihre zahlreiche Teilnahme!

Thomas Kern

*Der folgende Artikel steht in thematischem Zusammenhang mit dem Besuch aus Nienburg*

## **„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“ 1989 – ein Rückblick**

Erinnern Sie sie noch an das Jahr 1989? Welche Ereignisse fallen Ihnen spontan ein – persönliche oder auch „große“ zeit- und weltgeschichtliche? Wo waren Sie damals, was haben Sie gemacht – ganz besonders in der Zeit von September bis November?

Diese Fragen werden uns beschäftigen, wenn die Freundinnen und Freunde aus unserer Partnergemeinde Nienburg und Anfang Oktober besuchen.

Ein guter Anlass um zurückzublicken und sich über Erlebtes auszutauschen.

### **Wissen Sie es noch?**

Im September 1989 suchten DDR-Bürgerinnen und -Bürger in der deutschen Vertretung in Prag Zuflucht. Es war der 30. September, als der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher auf den Balkon der Botschaft trat um den Wartenden mitzuteilen, dass sie in den Westen ausreisen dürfen. Ein ohrenbetäubender Jubel brach aus.

Im Oktober feierte die DDR den 40. Jahrestag ihrer Gründung mit großem Pomp. Gleichzeitig wuchs die Unzufriedenheit und Unruhe in der Bevölkerung. Es wurden immer mehr Ausreiseanträge gestellt. „Der Letzte macht das Licht aus“ - so wurde das scherzhaft hinter vorgehaltener Hand kommentiert.

Die evangelische Kirche spielte dabei eine wichtige Rolle. Seit den 80er Jahren gab es in Dresden und Leipzig regelmäßig Friedensgebete. Zu diesen anfangs überschaubar kleinen Gruppen stießen im Herbst 1989 immer mehr Menschen dazu. Die Montagsdemonstrationen waren geboren. Das Fernsehen zeigte Menschenmassen, die den Mut hatten auf die Straße zu gehen um Frieden und Freiheit zu fordern.

„Wir sind das Volk“ und „Die Mauer muss weg“ riefen sie und ließen sich dabei weder von Stasi-Spitzeln noch durch Hundertschaften der Volkspolizei abschrecken. Es ging friedlich zu, man ließ sich nicht provozieren.

Ein Mitglied des Politbüros hat das später einmal so ausgedrückt: „Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“

Und dann kam der 9. November 1989.

Günter Schabowski hatte in einem Interview auf Nachfrage eine Formulierung gebraucht, die so verstanden wurde, dass die Ausreise aus der DDR ab sofort möglich sei. Und schon versammelten sich unzählige Menschen an den Grenzübergängen bis die Kontrollbeamten nachgaben und der Weg in den Westen frei war.

Erinnern Sie sich an die Bilder von feiernden Menschen, die auf der Mauer tanzten und jubelten? Teilweise schon mit Hammer und Meißel ausgestattet, um Stücke aus dem Symbol der Unfreiheit herauszuschlagen. Überschäumende Freude und Erleichterung, auch ungläubiges Staunen und die Wende zum Guten ohne Blutvergießen.

Ein Wunder war geschehen!

## **Und heute – im Jahr 2019? Was ist aus der Freude, den Hoffnungen und Träumen von damals geworden?**

Auch nach 30 Jahren ist und bleibt die Geschichte des Mauerfalls eine bleibende Aufgabe für die Zukunft – im Osten und im Westen unseres Landes!

Gabriele Dunkel-Hirmer

## **Unser Haus soll schöner werden**

Wenn man sich vom Vogelgesang über den Haspelweg dem Gemeindezentrum nähert, fällt die Fassade des Gemeindezentrums auf, die längst nicht mehr weiß ist, sondern einen von Moos und möglicherweise Schimmel durchsetzten Grauton angenommen hat.

Die abgeplatzte Stelle kann schnell ausgebessert werden. Das Problem ist die Farbe bzw. das, was die Farbe verunreinigt. Wie schon im Bericht aus dem Presbyterium dargestellt, gilt Moosbefall als Schmutz, aber nicht als bauliches Problem. Während baulich notwendige Maßnahmen von der Speyerer Gesamtkirchengemeinde getragen werden, müssen wir hier innerhalb der Auferstehungskirchengemeinde eine Lösung finden.

Gewiss, es werden stets Rücklagen gebildet, die für solche Fälle

vorgesehen sind. Auch der Förderverein soll gefragt werden, doch das beschlussfassende Organ, die Mitgliederversammlung, wird erst im Spätherbst tagen. Auf jeden Fall möchten wir das Anliegen einer finanziellen Unterstützung an Sie als Gemeindeglieder herantragen. In welcher Form dies geschehen soll, werden wir in der nächsten Zeit zu entscheiden haben.

Schon jetzt können Sie ein gutes Werk tun, indem Sie für die Renovierung der Fassade spenden, in bar oder per Überweisung mit dem Stichwort „Renovierung Fassade“ auf das Spendenkonto der Prot. Auferstehungskirchengemeinde:

**IBAN DE49 5206 0410 0207 0205 97**, BIC GENODEF1EK1 (Evangelische Bank eG)

Für Ihre Spendenbereitschaft danken wir Ihnen herzlich!

Thomas Kern

## Mittwoch, 26.Juni 2019.....

..... es ist **das letzte Bibelgespräch** mit Oberkirchenrat i.R. Dr. Horst Hahn, der uns in den vergangenen 14 Monaten, während des Sabbatjahrs von Pfarrer Weinerth, begleitet hat.

Dankbar blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Horst Hahn hat uns in den Bibelgesprächen zu den Propheten des Alten Testaments

geführt. Wir durften Nathan, Elia, Amos und besonders Jesaja und Jeremia kennen lernen.



OKR i.R. Dr. Horst Hahn an der Seite seiner Frau Martha

Horst Hahn brachte uns die Propheten näher, sie wurden für uns nicht nur durch die theologischen Auslegungen, sondern auch durch die Erklärungen der historischen Umstände als Menschen lebendig.

Wir wurden mit beeindruckendem Wissen durch die Abende geführt, dabei waren sie aber auch von großer Aufgeschlossenheit geprägt. Das hat die Gespräche zu etwas Besonderem gemacht, der Austausch war immer interessant, auch da, wo die Meinungen einmal auseinander gingen. Es war für uns eine sehr bereichernde Zeit.

Danke, Horst Hahn, für all die Mühe und den Einsatz!

Renate und Wolfgang Völker



## Abschied und Neubeginn

Zu einem ganz besonderen Gottesdienst fuhren zwei Gemeindemitglieder am 30. Juni nach Iggelbach im Pfälzer Wald. Prädikant Volker Mayer, der in unserer Gemeinde die Vertretung im Sabbatjahr übernommen hatte, hatte dazu eingeladen.

Herr Mayer ist seit 1. Mai zuständig für Gottesdienste, Kasualien und Seelsorge in den Gemeinden Elmstein, Iggelbach, Frankeneck und Esthal. Dabei wird es auch seine Aufgabe sein, diese Gemeinden auf ihrem Weg zur Zusammenarbeit in einer Kooperationszone zu begleiten.

Am 30. Juni wurde für Herrn Mayer



Volker Mayer und Dekan Jung

im Gottesdienst in Elmstein für diese Aufgabe durch den Neustadter Dekan Armin Jung Gottes Segen zugesprochen.

Anschließend wurde er beim Gottesdienst in Iggelbach der Gemeinde vorgestellt. Dieser Gottesdienst wurde von Dekan Jung und der Kindertagesstätte Iggelbach gestaltet. Die „großen“ Kinder wurden von den jüngeren mit guten Wünschen aus

der KiTa in die bevorstehende Schulzeit entlassen.

So konnten wir Gäste aus Speyer sowohl einen Abschied als auch den Neubeginn von Herrn Mayer mit der Iggelbacher Gemeinde feiern.

Gabriele Dunkel-Hirmer

## Bethelsammlung 2019

Die diesjährige Bethelsammlung findet vom 4. bis 8. November statt. Die Sammelstelle ist die Garage am Pfarrhaus der Auferstehungskirche (Am Renngraben 2g), jeweils von 8.00 bis 20.00 Uhr.



Kleidersäcke und Handzettel liegen ab 1. September aus.

## Das Sabbat-Jahr

Gleich am 3. Mai zog unser Pfarrer Uwe Weinerth von der Pilgerstatue vorm Dom aus los. Mit Jakobsmuschel und viel Gepäck auf dem Rücken erreichte er am Abend sein erstes Tagesziel – die Jugendherberge Neustadt.



Weitere Ziele folgten: Elmstein, Johanniskreuz, Karlstal, Landstuhler Bruch, Homburg, Sickinger Höhe ... bis hin zum Kloster Hornbach.

Inzwischen hatte er seinen eigenen Rhythmus beim Wandern gefunden. Er begrüßte es nie allein zu sein, stets traf er auf Menschen, mit denen er ins Gespräch kam – oder Tiere des Waldes überraschten ihn.

Im Kloster Hornbach erinnerte ihn das Gebäude an den Kirchentag in Hannover, wo er vor Jahren im Meditationszentrum von Willigis Jäger eine Woche damit verbrachte, sich im Schweigen zu üben. Es hatte gut getan einfach still zu sitzen, den „Körper durchzugehen“, tief zu atmen und „in sich zu schauen“ was man fühlt.

Ein Familienurlaub mit dem Camperauto durch Schweden und Norwegen folgte, wobei die Natur in Flo-

ra und Fauna bei täglichen Wanderungen stets aufs Neue bewundert wurde.

Etwas später ergab sich für Weinerths eine Mitflieg- und Mitfahrgelegenheit bei einer Hebammen-Reisegruppe nach Indien. Diese Reise führte am Ganges entlang von Kalkutta (Wirkungsstätte von Mutter Teresa) nach der Pilgerstadt Rishikesh, welche am Rande des Himalaya liegt. Es gab viel zu sehen, Tempel der dunklen Gottheit, das Zentrum des Buddhismus – und das Elend war stets präsent.

Zurück in der Heimat pilgerte unser Pfarrer auf der Südroute des Jakobsweges (Rülzheim, Pirmasens, Blieskastel ...) und verbrachte in jeder Kirche, die sich ihm am Wegesrand bot, eine Zeit der Stille und des Gebetes, so dass er frisch und ausgeglichen die jeweiligen Ziele erreichte.



In Indien mit heiliger Kuh

Nun, da Herr Weinerth wieder seiner Arbeit in der Gemeinde nachgeht, lässt er sich morgens weiterhin

von einer Stunde Stille tragen – es stärke den Kopf und man reagiere adäquater.

Das Erlebte hat geprägt und hilft ihm sein Amt auszufüllen, authentischer zu sein und nicht in die Rolle zu verfallen, in welcher nur „der Dienst ausgeführt“ wird.

So sieht er auch das Körpergebet als stärkere Kraftquelle im Glauben; es ist ihm wichtig, dass Rituale auch im Kopf ankommen und nicht nur „vollzogen“ werden.

Elke Morlock-Nakissa

## Mitarbeiterdankfest am Freitag, 15. November 2019

Im November diesen Jahres wird das Presbyterium ein schon länger geplantes Vorhaben verwirklichen. Die etwa vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Kirchengemeinde werden zu einem Fest eingeladen.



Die Presbyterinnen und Presbyter möchten so auf besondere Weise „Danke!“ sagen: Danke für das unermüdliche Leiten der Gruppen und Kreise, danke für das Bereiten einer netten Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen bei so mancher Zusammenkunft, danke für das Austragen der Gemeindebriefe bei Wind und Wetter, danke für das Schreiben von Beiträgen und das Er-

stellen des Layouts unseres Gemeindebriefes, danke für die Predigtdienste unserer LektorInnen, PrädikantInnen und der Pfarrerinnen und Pfarrer teilweise schon im Ruhestand und doch immer wieder ein verlässlicher Anker, besonders, wenn die Not ganz groß ist, danke für das Rasenmähen, für das Gemeindehausputzen, danke für die Kirchendienste, danke für die Besuche bei unseren Jubilarinnen und Jubilaren an deren Geburtstagen, danke dem Förderverein, ohne den wir unsere Gebäude nicht erhalten könnten, danke unseren beiden Ehrenpresbytern für ihre Treue und ihren Dienst, danke den Presbyterinnen und Presbytern, die sich ja schlecht selbst danken können, die aber einen besonderen Dank verdienen.

Wenn ich das schreibe, wird mir nochmals bewusst, mit wie viel Engagement und Liebe die Mitarbeitenden übers Jahr zum Wohl der Gemeinde im Einsatz sind. Ich freue mich deshalb auf unser Treffen am 15. November. Lassen Sie sich bei einem guten Essen danken und genießen Sie das gesellige Miteinander.

Ihr Pfarrer Uwe Weinerth

### Prot. Auferstehungskirchen-Gemeinde Speyer

Am Renngraben 2g, 67346 Speyer,  
Tel.: 06232-629878

Spendenkonto:  
IBAN DE49 5206 0410 0207 0205 97

#### Redaktionskreis

Pfarrer Uwe Weinerth (V.i.S.d.P.)  
Gabriele Dunkel-Hirmer, Thomas Kern,  
Siegrun Wipfler-Pohl  
Gestaltung: Rainer Wenzel

[www.auferstehung-speyer.de](http://www.auferstehung-speyer.de)

## Der Offene Treff

(jeweils mittwochs um 15.00 Uhr)

04. September 2019:

### „100 Jahre Frauenwahlrecht / 100 Prozent Gleichberechtigung?“

Vor einhundert Jahren haben Frauen in Deutschland das Wahlrecht er kämpft. Was hat's gebracht?

Wir fragen die **Gleichstellungsbeauftragte** unserer Kirche, **Pfarrerin Heinemeyer**.



100 % Gleichberechtigung ?

03. Oktober 2019

(Terminänderung!)

### „Die Nienburger zu Besuch“

Wir erwarten unsere Geschwister aus der Partnerkirchengemeinde Nienburg und wollen sie mit einem gemeinsamen Imbiss begrüßen.



2018: Speyerer in Nienburg  
2019: Nienburger bei uns

06. November 2019:

### „Möglichkeiten eines nachhaltigen Lebensstils“

Können wir weiter die Ressourcen unserer Erde im Konsumrausch verbrauchen?

Referentin ist Sibylle Wiesemann von der Arbeitstelle „Frieden und Umwelt“.



Am 4. Dezember: adventliches Beisammensein mit Jahresrückblick

## Zum Beginn des neuen Konfirmandenjahrgangs

Bereits im Juni haben unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihrem zehn Monate dauernden Kurs begonnen.

Ein vielfältiges Programm erwartet unsere Jugendlichen. Jeden zweiten Dienstag treffen wir uns für zwei Stunden zum Unterricht, zweimal fahren wir für drei Tage auf Freizeit, eine Übernachtung in der Kirche ist geplant, wir werden uns mit Konfirmandinnen und Konfirmanden anderer Kirchengemeinden im Fußball messen, wir machen Exkursionen zum Beispiel zum Friedhof, und wir besuchen einen Bestatter.

Die Jugendlichen lernen einander kennen und setzen sich intensiv mit dem christlichen Glauben auseinander. Während der Konfirmandenzeit werden auch die Eltern miteingebunden. Die Eltern machen kreative Angebote, trainieren uns im Fußball, und zusammen feiern wir im Dezember ein großes Fest.

Um das Angebot für die Jugendlichen attraktiver zu machen, haben wir die Konfirmandenzeit konzentriert und um ein Jahr verkürzt. Das neue Konzept kommt gut an, das zeigt die hohe Zahl der Anmeldungen. Zum Konfirmandenjahrgang 2020 haben sich 63 Jugendliche angemeldet.

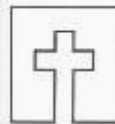
Beim Konfirmandenjahrgang 2020 arbeiten Gemeindediakonin Bein, Pfarrerin Gölzer, Pfarrerin Lotz, Pfarrer Weinerth und fünfzehn bereits konfirmierten Jugendliche mit.

Es ist ein gemeinsames Projekt der drei Innenstadtgemeinden (Auferstehungskirchengemeinde, Dreifaltigkeitskirchengemeinde und Gedächtniskirchengemeinde).

Wer beim nächsten Konfirmandenjahrgang teilnehmen möchte, die Anmeldung für die Konfirmation 2021 findet im Mai 2020 statt. Bereits Juni 2020 beginnt dann der nächste Kurs. Anmeldungen jeweils über eines der drei Pfarrämter.

Uwe Weinerth

## Aus den Kirchenbüchern



**In Gottes Namen haben wir zu Grabe getragen die Glieder unserer Gemeinde:**



**Gottes Segen haben erbeten und empfangen die Eheleute:**

## ESG goes Neuland

„ESG“ - das steht für Edith-Stein-Gymnasium. Eine Schule mit mehreren „Alleinstellungsmerkmalen“: eine katholische Mädchenschule, in der besondere Begabungen gefördert werden. Dazu gehören die so genannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) ebenso wie soziale und musikalische Kompetenzen.

Da lag es nahe, dass es schon seit geraumer Zeit Überlegungen gab, die Talente bei der Kult(o)urnacht einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Und so „Neuland“ zu betreten.

Bei Musiklehrer Dieter Hauß fand die Auferstehungsgemeinde im Speyerer Neuland mit ihrer Anfrage deshalb ein offenes Ohr. Als Gesamtleiter stellte er ein breit gefächertes und abwechslungsreiches Programm zusammen.



Dieter Hauß, Pfarrer Weinerth

Zur Eröffnung begrüßte Pfarrer Uwe Weinerth zahlreiche Mitwirkende. Den Besucherinnen und Besuchern wünschte er, dass sie an diesem Abend beim Zuhören „ihre Melodie“ finden mögen.

Es gab viel zu entdecken – angefangen von klassischer Musik über Pop-Songs bis hin zu Hip-Hop, von den Schülerinnen der Tanz-AG darboten, war alles dabei. Insgesamt vier Aufführungen gab es – jedes Mal wussten die Mitwirkenden durch neue Beiträge zu überzeugen.



Christina Nesemann

Neben den Gesangssolistinnen Claudia Niekum, Leony Gräfe und Christina Nesemann trat ein „Trio ohne Namen“ auf (Aleyna Akta, Shayenn Burns und Helene Hoffmann). Auch das a-capella-Ensemble (Leitung: Dieter Hauß), in dem wegen der vier- bis fünfstimmigen Besetzung auch Lehrer mitwirken, hatte sowohl Besinnliches („Alta trinita beata“) als auch Heiteres („The Mermaid“ - die Meerjungfrau) im umfangreichen Repertoire.

Auch Freundinnen und Freunde der Instrumentalmusik kamen auf ihre Kosten. Solistische Beiträge gab es von Christina Nesemann (Orgel, Trompete) und Miriam Glas (Violine). Christina Nesemann, wohl das vielseitigste Talent des Abends, begleitete außerdem Stella Blenk (Klarinette) zur Titelmelodie des Films „Jen-



seits der Stille“ am Klavier. Außerdem stellte sich ein Duo aus Klarinette und Fagott vor.

Die Beiträge der Tanzgruppen „Super Fresh“ und „Zoooper Novaz“ (Trainerin: Julianna Schilling) zu den Themen „Queen-Medley“ und „Hip-Hop meets Classic“ begeisterten die Zuschauer und animierten zum Mitklatschen.



A-Capelle-Ensemble der ESG



„Trio ohne Namen“



Helen Feistel, Katrin Neugebauer

So war sich Pfarrer Weinerth in seinen Dankesworten an alle Beteiligten sicher, dass jede und jeder an diesem Abend seine ganz persönliche Melodie gefunden hat.

Gabriele Dunkel-  
Hirmer



Tanz-AG der ESG / Leitung Julianna Schilling

# Abendlied

Augen, meine lieben Fensterlein,  
Gebt mir schon so lange holden Schein,  
Lasset freundlich Bild um Bild herein:  
Einmal werdet ihr verdunkelt sein!

Fallen einst die müden Lider zu,  
Löschet ihr aus, dann hat die Seele Ruh;  
Tastend streift sie ab die Wanderschuh',  
Legt sich auch in ihre finstre Truh.

Noch zwei Fünklein sieht sie glimmend stehn,  
Wie zwei Sternlein innerlich zu sehn,  
Bis sie schwanken und dann auch vergehn,  
Wie von eines Falters Flügelwehn.

Doch noch wandl' ich auf dem Abendfeld,  
Nur dem sinkenden Gestirn gesellt;  
Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,  
Von dem goldnen Überfluß der Welt!

200. Geburtstag

**Gottfried Keller**

1819-1890

